33. Jahrgang. Freitag, 29. August. Abend-Ausgabe.



Nr. 18469.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. August. (Privattelegramm.) Hiesige Morgenblätter melden aus **Rudolstadt**, daß dort die **Influenza** wieder aufgetreten und in zunehmender Verbreitung begriffen ist.

München, 29. August. Der **Prinz Rupprecht** reiste gestern über Prag zur Theilnahme an den Kaisermanövern nach Schleswig.

Tübingen, 29. August. Der Göttinger Professor Consistorialrath Wagenmann ist am Mittwoch Abend auf dem hiesigen Bahnhofe an einem Schlaganfalle verstorben.

Paris, 29. August. Dem „XIX. Siècle" wird aus **Narwa** berichtet, die **russischen Manöver**, denen Kaiser Wilhelm anwohnte, wären nur **Scheinmanöver** gewesen (!?), die ernsthaften Manöver fänden bei Rowno unter dem Befehl der Generale Gurko und Dragomirow statt, welche im Falle eines Krieges gegen Preußen und Oesterreich Oberbefehlshaber sein würden.

— Es heißt, Cardinal **Lavigerie** arbeite an der **Errichtung eines Freicorps zwecks Bekämpfung der Sklaverei.** Die unter dem Protectorate Frankreichs an den Grenzen von Marokko und Algier errichteten Klöster seien in Wirklichkeit Kasernen für dieses Freicorps.

— Gestern wurde der Pariser Deputirte Journalist Pichon von Goedlewski mit dem Pseudonym Nossow, einem Mitarbeiter des „National", auf offener Straße geprügelt und bespuckt, weil Pichon den Ausschluß des letzteren aus dem Syndicat der Presse bewirkt hätte. Goedlewski wurde in das Polizei-Commissariat gebracht.

London, 29. August. Der neue englische Dampfer „Cape Breton", 2000 Tonnen Gehalt, der sich auf seiner ersten Reise von Sunderland nach Canada befand, ist während eines starken Nebels an der Küste von Neufoundland **gescheitert.** Alle an Bord befindlichen Personen wurden jedoch gerettet.

Newyork, 29. August. Die Bankfirma **Potter** Lovell u. Co. zu Boston hat ihre **Zahlungen eingestellt.** Es sind zwei Millionen Passiva vorhanden, die jedoch fast ganz gedeckt sind.

London, 29. August. Der Generalrath der Union der britischen **Dockarbeiter**, die eine halbe Million Mitglieder zählt, beschloß, zur Unterstützung der in Australien Strikenden einen Wochenbeitrag von 1 Schilling pro Kopf während der Dauer des Strikes zu erheben.

— Zwischen England und Amerika wird die **Einführung des Penny-Briefportos** verhandelt.

— Zu Milngavie, einer Station der nordbritischen Eisenbahn, ist ein Personenzog gegen einen rangirenden Güterzug gefahren, wobei 30 Personen verwundet wurden.

Kaiserslautern, 29. August. (W. T.) Bei der gestrigen **Stichwahl** wurde Brunck (nat.-lib.) mit über 500 Stimmen Mehrheit gegen Grohé (Volkspartei) gewählt.

Athen, 29. August. (W. T.) Die **Kaiserin Friedrich** und die Prinzessinnen Victoria und Margarethe sind heute nach Korinth abgereist, wo sie sich auf dem englischen Kriegsschiffe „Surprise" einschifften. Die Weiterreise erfolgt über Korfu und Venedig nach Berlin.

Petersburg, 29. August. (W. T.) Kineshma, eine Stadt von 4000 Einwohnern im Gouvernement Kostroma, ist größtentheils **abgebrannt.** Der Schaden wird auf drei Millionen Rubel geschätzt. Die Abgebrannten leiden Nahrungsmangel.

Politische Uebersicht.

Danzig, 29. August.

Die Post- und Telegraphen-Einrichtungen in den deutschen Schutzgebieten.

Den ersten Anlaß zur Einrichtung deutscher Postanstalten in überseeischen Orten hat die Eröffnung der deutschen Postdampfschiffs-Verbindungen mit Ostasien und Australien geboten. In den mit dem Norddeutschen Lloyd abgeschlossenen Verträge bezüglich dieser Verbindungen ist die Bestimmung enthalten, daß der Lloyd verpflichtet sei, in solchen Orten des Auslandes, in denen er Agenten unterhält, durch diese Postdienstgeschäfte nach näherer Vorschrift der Reichspostverwaltung wahrnehmen zu lassen. Dem entsprechend wurden im September 1886 sogenannte Postdampfschiffs-Agenturen in **Apia** auf den **Samoainseln** und **Tongatabu** im **Tonga-Archipel** eingerichtet, während in **Shanghai** wegen der Bedeutung dieses Platzes von vorneherein eine kaiserliche Postagentur unter Verwaltung eines Berufspostbeamten begründet wurde. Wie sehr diese Einrichtung dem Verkehrsbedürfnisse entsprach, geht daraus hervor, daß am Tage des Abganges des ersten heimwärts fahrenden Postdampfers bei der Postagentur in Shanghai allein für 800 Mark deutsche Postmarken abgesetzt wurden. **Deutsch-Neu-Guinea** hat 5 Postagenturen: in Finschhafen, Constantinhafen, Hatzfeldhafen, Carawara und Stephansort am Augustafluß. Die Verwaltung derselben erfolgt durch den jeweiligen Stationsvorsteher. Die Telegramme gehen brieflich zu Schiff nach Sörabaya und werden dann erst durch den Draht weiter befördert. Die **Marschall-Inseln** haben in dem Hauptort **Jaluit** seit dem 1. Oktober 1888 eine Postagentur, die vorläufig freilich nur auf die Segelschiffahrt angewiesen ist. Was **Kamerun** und **Togo** betrifft, so ist in **Kamerun 1887** eine kaiserliche Postagentur eingerichtet. Im September 1888 wurde auch in **Victoria** nach Einverleibung des Gebietes der Ambas-Bai eine Postagentur eröffnet. Im **Togogebiet** sind Postagenturen eingerichtet; in **Klein-Popo** seit dem 1. März 1888 und in **Lome** seit dem 1. März 1890. Die Beförderung der Postsachen erfolgt durch die Woermann-Linie, auf der jetzt monatlich 2 Dampfer verkehren. Für die Beförderung der Post erhielt die Woermann'sche Unternehmung 1882 nur 71 Mk., 1889 aber bereits 6200 Mk. Daneben werden noch die beiden englischen und die französischen via Marseille und Bordeaux benutzt. Für das **südwestafrikanische Gebiet** ist am 1. Juli eine kaiserliche Postagentur in **Otyimbingue** eröffnet, die der Polizeimeister Herr von Goldammer verwaltet. Am 1. Dezember 1888 mußte er in Folge der bekannten Vorgänge den Ort verlassen und sich nach Garienuab und dann nach Tsaobis zurückziehen. Jetzt dürfte der Genannte die Postagentur in Otyimbingue schon wieder verwalten. Die Postsendungen gehen mit englischen Dampfern nach der Capstadt und von dort nach Walfischbai, von wo sie mittelst Botenpost nach Otyimbingue gelangen. Das **Witugebiet** besitzt seit November 1888 eine kaiserliche Postagentur in Lamu. Ob dieselbe nach dem deutsch-englischen Vertrag weiter besteht, ist fraglich. In **Deutsch-Ostafrika**, dem einzigen deutschen Schutzgebiet, in dem bisher noch keine deutschen Postanstalten bestanden, werden jetzt drei eingerichtet: in Zanzibar, Dar-es-Salaam und Bagamoyo.

Die **Einnahmen** der kaiserlichen Postagenturen in den deutschen Schutzgebieten sind freilich bis jetzt sehr unansehnlich; sie beziffern sich für das Jahr 1889 bei den Postagenturen in Neu-Guinea auf 1800, in Klein-Popo auf 1250, in Victoria auf 310, in Kamerun auf 4262 Mark. Aber auch die **Ausgaben** halten sich in bescheidenen Grenzen. Sämmtliche Schutzgebiete sind dem Weltpostverein angeschlossen.

Aus der socialdemokratischen Partei.

Berliner Blätter wollen wissen, daß die Wahl der **Berliner Delegirten zum socialdemokratischen Parteitag** in aller Stille bereits vollzogen sei. Berlin soll, da man nachträglich dem 4. und 6. Wahlkreise je 4 Delegirte zugestanden hat, durch 20 Delegirte vertreten sein. Von bekannteren Socialdemokraten soll nur der Tapezierer **Wildberger**, also einer der Gegner der Fraction in den jetzigen Streitigkeiten gewählt worden sein. Die Nachricht ist wenig glaubhaft, es ist kaum anzunehmen, daß bei der Erregung, die innerhalb der Partei herrscht, die Vollziehung der Wahlen so in aller Stille hätte erfolgen können. Zudem hat die socialdemokratische Fraction in ihrem Aufrufe zur Beschickung des Parteitages ausdrücklich empfohlen, die Wahl der Vertreter in ganz Deutschland gleichzeitig und zwar am ersten Tage der „neuen Aera", am 1. Oktober vorzunehmen.

Die Redaction der **„Sächsischen Arbeiter-Zeitung"** in Dresden wird vom 1. k. Mts. an der Reichstagsabg. **Wurm** übernehmen. Mit diesem Tage geht das Blatt, welches bisher Bebel und seine Freunde am heftigsten befehdete, in den Besitz der socialdemokratischen Partei über, wird also eine andere Richtung einschlagen. Der Abg. Wurm ist seit den letzten Wahlen Vertreter von Reuß jüngere Linie; er ist erst 33 Jahre alt, hat Chemie studirt und ist drei Jahre hindurch Leiter einer Essig- und Hefenfabrik in Rußland gewesen. Später redigirte er die „Zeitschrift für Spiritus- und Preßhefe-Industrie" in Wien und erst seit 1884 ist er in der socialistischen Presse thätig.

Steuerfreie Verwendung von Spiritus zu Heilzwecken.

Die zu Rostock vom 26. bis 28. d. M. abgehaltene Generalversammlung des deutschen Apothekervereins hat den von uns bereits erwähnten Entwurf einer Eingabe an den Reichstag betr. die steuerfreie Verwendung von Spiritus zu Heilzwecken angenommen. Dieselbe schlägt bekanntlich vor, daß, wie es in Baden und Elsaß-Lothringen jetzt schon üblich ist, durch Reichsverordnung den Apotheken ein Pauschquantum von steuerfreiem undenaturirten Spiritus gewährt werde. Des ferneren stimmte die Versammlung einer Resolution zu, welche eine Revision der kais. Verordnung vom 27. Januar 1890 betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln nach der Richtung hin als wünschenswerth bezeichnet, daß nicht ein Verzeichniß der den Apotheken vorbehaltenen Mittel, sondern eine Liste der dem freien Verkehr überlassenen Mittel aufgestellt werde. Sodann wurde der Vorstand ermächtigt, bei den zuständigen Reichsbehörden um eine authentische Interpretation darüber zu bitten, ob die kais. Verordnung vom 27. Januar 1890 sich auch auf die Abgabe von Thierarzneien erstrecke. Schließlich wurde der Vorstand beauftragt, Erhebungen darüber anzustellen, ob der Gründung einer Alters- und Invalidenversicherungsanstalt für den deutschen Apothekerstand die genügende Anzahl von Apothekenbesitzern beitreten würde.

Seeschiffahrtszeichen.

Nach Artikel 4 der Reichsverfassung Nr. 9 steht dem Reiche die Gesetzgebung und Aufsicht über die Seeschiffahrtszeichen (Leuchtfeuer, Tonnen, Baken und sonstige Tagesmarken) zu. Nachdem, wie bereits früher die Beleuchtung, so neuerdings auch die Bezeichnung der deutschen Gewässer und Seestraßen mit Tageszeichen durch freundnachbarliche Verständigung der Seeuferstaaten herbeigeführt ist, erübrigt sich eine gesetzgeberische Thätigkeit auf diesem Gebiete. Das Reich beschränkt sich daher, so weit nicht Leuchtfeuer und Tageszeichen, wie im Gebiete der Reichskriegshäfen, unter seiner Verwaltung stehen, auf die Ausübung der Aufsicht. Diese ressortirt zur Zeit von dem Reichsamte des Innern. Mit Rücksicht darauf, daß die Marine sowohl Leuchtfeuer als Tageszeichen unter ihrer Verwaltung hat und auch sonst in steter praktischer Berührung damit bleibt, so daß es ihr bei ihrem Apparat an Fahrzeugen ꝛc. sehr leicht ist, etwaige durch Sturm ꝛc. herbeigeführte Mängel der Betonnung und Bezeichnung der Gewässer kurzer Hand zu beheben, liegt die Erwägung nahe, ob nicht die Aufsicht auf diesem Gebiet zweckmäßiger von der Marineverwaltung geübt werden solle. Erörterungen über eine etwaige entsprechende Aenderung der Ressortverhältnisse schweben, sind aber noch nicht zum Abschluß gebracht.

Gespräch Bismarcks mit Schweizern.

Aus Kissingen wird dem „Schwäb. Merkur" gemeldet, daß daselbst am Sonntag vom Fürsten Bismarck zwei Schweizer zum Frühstück geladen waren. Man kam dabei auf die **Neutralität der Schweiz** im Falle eines Krieges zu sprechen und der Fürst äußerte dabei:

„Deutschland wird die Neutralität der Schweiz respectiren. Ob auch Frankreich, steht dahin. Bricht Frankreich die Neutralität, so hoffe ich, wird die Schweiz an unserer Seite sein und mit uns siegen. Die Schweizer Truppen sind nicht zu verachten, sie haben sich immer gut geschlagen und stehen fest im Feuer."

Auf die ihm von den Schweizern vorgelegte Frage, was er von der schweizerischen **Socialpolitik** im Gegensatz zur deutschen halte, und ob er glaube, daß jene, welche durch Aufstellung des Arbeitersecretärs eine vermittelnde Haltung zwischen Arbeit und Kapital anzubahnen suchen, Aussichten auf Erfolg in Lösung der socialen Frage haben werden, erwiderte Fürst Bismarck:

„Für Ihre Staatsform mag das gehen, für die Monarchie geht es nicht. **Die Monarchie giebt sich selbst auf, wenn sie sich auf die Arbeitermassen stützen will.** Wir dürfen nicht mit denen paktiren, die durch Strikes, durch Drohung mit Niederlegung der Arbeit u. a. einen Druck auszuüben suchen. Das ist wie eine Nebelwand; wenn man sich ihr nähert, dann weicht sie zurück, und man greift ins Leere."

Wohin diese Bemerkungen zielen, ist deutlich genug, und man muß daher wohl ein Fragezeichen machen, wenn die „Köln. Volksztg." sich melden läßt, es sei den Bemühungen eines befreundeten Hofes gelungen, den Fürsten Bismarck zu einer freundlicheren Haltung gegen den Kaiser umzustimmen.

Beim Schlusse der Redaction geht uns noch folgende diese Zweifel bestätigende Drahtmeldung zu:

Berlin, 29. August. (Privattelegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die in der Presse verbreiteten Gerüchte von Bemühungen eines befreundeten Hofes, um den Fürsten Bismarck zu einer freundlicheren Haltung gegen den Kaiser umzustimmen, sowie daß dies gelungen wäre, als solche, die dem ganzen Inhalte nach keine Beachtung verdienen.

Der Fall Lindau.

Ein Vertheidiger ist Herrn Paul Lindau erstanden, aber es ist einer, in Beziehung auf den Herr Lindau wahrscheinlich nach Lesung seiner Arbeit in den bekannten Weheruf ausbrechen wird: „Gott bewahre mich vor meinen Freunden!" Die „Volkszeitung" hatte in ihrer Mittheilung über den Fall Lindau-Schabelsky genau die Grenze eingehalten, innerhalb deren dieser Fall vor die Oeffentlichkeit gehört: sie hatte den aktenmäßigen Nachweis geführt, daß Herr Lindau die Macht seiner Stellung als Theaterkritiker und Dramaturg mißbraucht, um rein private Interessen dadurch zu fördern. Ist das aber festgestellt, so ist damit die öffentliche Stellung des Herrn Lindau als Kritiker und Dramaturg unheilbar compromittirt. Ob und wie tief Herr Lindau dabei in seinen privaten Interessen gekränkt war, zu deren Vertheidigung er die ihm anvertrauten Machtmittel mißbraucht hat: das ist für diese Frage vollkommen gleichgiltig. Dem Publikum steht ein sittenrichterliches Urtheil über Hrn. Lindau nicht zu; wohl aber hat es ein Recht zu verlangen, daß es klar gestellt werde, wie Hr. Lindau — die von der „Volkszeitung" mitgetheilten und bisher von keiner Seite bestrittenen Thatsachen als unwiderlegbar vorausgesetzt — sich in dem öffentlichen Vertrauensamt eines Theaterkritikers unmöglich gemacht hat. Der Vertheidiger, der Hrn. Lindau in der **„Neuen Stettiner Zeitung"** erstanden ist, meint ihm dadurch zu Hilfe zu kommen, daß er nachzuweisen sucht, wie die Handlungsweise seines Clienten „vom menschlichen (!) Standpunkt sehr begreiflich" sei, wenn man die Vorgeschichte kenne, nämlich wisse, wie böse Frl. v. Schabelsky Herrn Lindau mitgespielt habe. Wie gesagt, diese Kenntniß ist für die Beurtheilung des Falles, so weit er dem öffentlichen Urtheil unterliegt, völlig belanglos. Aber der Feuilletonist der „N. Stett. Ztg." übersieht dabei zugleich, daß **er** durch seine Taktik erst die Angelegenheit auf das Gebiet dessen hinüberspielt, was er in seinen Ausführungen mit Geringschätzung als „Chronique scandaleuse" bezeichnet. Und dabei bekennt sich dieser Vertheidiger zu Grundsätzen, die noch einige Meter unter denen stehen, von welchen Herr Lindau als Kritiker und Dramaturg bei dem Fall Schabelsky geleitet gewesen zu sein scheint. Man urtheile selbst! In Nr. 396 der „N. Stett. Ztg." liest man:

„Um unsere eigene Stellung zu diesem Falle vorweg scharf zu kennzeichnen, betonen wir, daß wir die Haltung des Hrn. Lindau gegenüber den Bühnen durchaus mißbilligen, daß wir auch seine leichtfertige Art in der Behandlung eingereichter Bühnenstücke nichts weniger als angemessen finden. Wenn Hr. Lindau seinen Einfluß benutzte, um seiner Freundin eine vortheilhafte Rolle zu sichern, dann denselben Einfluß ausbeutete, um ihr Auftreten zu verhindern, so ist dieser Mißbrauch eines zu dem Theater in engen Beziehungen stehenden Amtes nach strengem (!) Recht schlechterdings zu verurtheilen. **Ein Lessing hätte sich zu solchen Verirrungen kaum (!!!) herbeigelassen.** Aber freilich, Lindau ist kein Lessing, er beansprucht auch schwerlich vor der Censur der Sitten als ein Tugendbold anerkannt zu werden. Vom menschlichen Standpunkt aus ist sein Verhalten wieder sehr begreiflich. Denn wer würde nicht verstehen, daß ein verliebter Freund der Dame seines Herzens alle erdenklichen Vortheile zu verschaffen, und daß er nach dem Bruche in dem Grimme seines Herzens sie sich weit aus den Augen zu schaffen suchte. Ein verliebter Narr soll ja wohl Sonne, Mond und Sterne für sein Liebchen verpuffen und die in Haß umgeschlagene Liebe wird wohl auch einigermaßen blind sein. Es ist für Herrn Lindau gewiß höchst peinlich, daß er vor einer Oeffentlichkeit als „der reine Thor" dasteht, und doch muß man diesen Umstand würdigen, will man dem Beschuldigten gerecht werden." . . . . .

An einer anderen Stelle sagt der Vertheidiger Lindaus: „Das ist der peinlichste Umstand bei dem Fall Lindau, daß die Thatsachen nicht in ihrer vollen Richtigkeit dem allgemeinen Urtheil unterbreitet werden können." Trotz dieser „Peinlichkeit" fährt er dann aber munter fort: „Man stelle sich vor, daß Lindau in seiner thörichten und verliebten Laune Fräulein v. Schabelsky mit fürstlicher Freigebigkeit ausgestattet, daß er jeden ihrer Wünsche errathen und erfüllt hätte, als verfügte er über Krösusschätze, daß er einen guten Freund bei ihr eingeführt und ihr rückhaltloses Vertrauen geschenkt, bis er eines Tages in dem von ihm bereiteten und bezahlten lieblichen und anheimelnden Neste keine Unterkunft, sondern einen anderen Hausgebieter fand. Ueber die Beweggründe muß des Sängers Höflichkeit wohl schweigen." Was der höfliche Sänger weiter an Beiträgen zu der „Chronique scandaleuse" liefert, können wir um so eher verschweigen, als es sich von selbst aus der Abwehr ergiebt, die Frl. v. Schabelsky in der gestrigen „N. Stett. Ztg." erläßt. Wir theilen dieselbe im Folgenden mit, weil sie neue Belege zu dem in der „Volksztg." Veröffentlichten giebt. Fräulein v. Schabelsky schreibt:

„Ich erkläre: 1) Nicht ich habe mit der Mittheilung von Privatbriefen begonnen, sondern Herr Dr. Lindau, der im Kreise seiner Bekannten aus Briefen von mir vorzulesen pflegte, um die Hörer von meiner angeblichen „Undankbarkeit" zu überzeugen. Ich selbst habe erst nach einem ganzen Jahr, während dessen ich rastlos bemüht war, mich durch schauspielerische und schriftstellerische Thätigkeit ehrlich zu ernähren, in äußerster Nothlage zu diesem für jede Frau unsagbar schmerzlichen Mittel greifen müssen, nachdem ich bereits vor zehn Monaten, wie aus der in meinem Besitz befindlichen ablehnenden Antwort des Adressaten hervorgeht, Herrn Dr. Lindau den Austausch unserer Correspondenz angetragen hatte.

2) Ein „Bruch" zwischen Herrn Lindau und mir ist nicht erfolgt. Ich habe ihm geschrieben, daß meine Gefühle für ihn sich zwar geändert hätten, mein Wunsch aber derselbe geblieben sei, ihm fernerhin freundschaftlich gegenüber zu stehen und denjenigen Theil seiner literarischen Arbeit auch weiterhin zu versehen, der mir bisher zugefallen war. Die Antwort war der Brief, in dem ich aufgefordert wurde, „binnen vierundzwanzig, spätestens achtundvierzig Stunden" Berlin zu verlassen, wenn ich mich nicht „künstlerisch neuen und starken Kränkungen" aussetzen wolle. Ich blieb und habe die Bühne des „Berliner Theaters" in zehn Monaten einmal, in einer schnell übernommenen Rolle von noch nicht 100 Worten, betreten. Ein anderes Engagement konnte ich nicht erhalten.

3) Ob, wie der Verfasser des von Ihnen veröffentlichten Artikels behauptet, „ein Mann wie Lindau zur Beurtheilung von Bühnenstücken und zu eigenen schriftstellerischen Arbeiten nicht der Hilfe eines Fräulein v. Schabelsky bedarf", habe ich nicht zu beurtheilen. Thatsächlich habe ich, wie aus den veröffentlichten Briefen deutlich hervorgeht und wie ich durch Zeugnisse weiter zu beweisen gedenke, mehrere Monate hindurch für Herrn Lindau die ihm als Dramaturgen des „Deutschen Theaters" unterbreiteten Dramen gelesen und begutachtet. Der Herr „hörte" nicht, wie bei Ihnen zu lesen ist, mein Urtheil, sondern er bat mich schriftlich — der Brief ist in meinem Besitz — ausdrücklich, die Resumés und Urtheile über die Dramen nicht in Briefen auszusprechen, sondern dieselben so zu fassen, daß sie sofort und ohne Weiterung seinem Secretär zur Abschrift übergeben werden konnten. Eine große Anzahl brieflicher Anfragen und Danksagungen über Vorschläge und Aenderungen, die ich zu dem Schauspiel „Der Schatten" vorgebracht hatte, ist ebenfalls vorhanden, ebenso wie das Telegramm, in welchem Herr Lindau „in dankbarer Rührung" meiner „fördernden Mitwirkung" an diesem Stück gedenkt. Der erste Plan zu diesem Schauspiel, von meiner Hand, ohne Dictat, wie ich beweisen kann, geschrieben, ist ist meinem Besitz.

Die Strikebewegung bei Mons.

Nach dem gestrigen Meeting in Paturages schlug ein Haufe von ungefähr 3000 Ausständischen die Richtung auf Dour und Wasmes ein, wurde jedoch von der Gendarmerie zerstreut, wobei vier Verhaftungen vorgenommen wurden. Gestern Nachmittag durchzogen etwa 300 Ausständische die Straßen von Quaregnon. Dabei sind einige gewaltthätige Scenen vorgefallen, indem Vorübergehende beschimpft und nicht am Ausstande theilnehmende Arbeiter ausgepfiffen wurden.

Die Zahl der Ausständischen in dem gesammten Strikegebiete ist jetzt auf 16 800 gestiegen.

Plon-Plon und Boulanger.

Der Pariser „Figaro“ bringt wiederum einen Artikel mit Enthüllungen über den Boulangismus, der manches Interessante enthält, namentlich bezüglich des Verhältnisses Boulangers zum Prinzen Jerome Napoleon, „Plon-Plon“ Gebastopoler Angedenkens. Boulanger erfuhr seitens des Prinzen Jerome Napoleon, den er, als er noch activer General war, im Januar 1887 auf seinem Schloß Prangins in der Schweiz heimlich besuchte, eine Enttäuschung. Der Prinz hatte sich den Tag über mit Boulanger über Politik unterhalten. Bei Tisch sagte er zu seinem Gast: „General, Sie begeben sich auf das Gebiet der Politik. Das ist ein gefährlicher und rauher Beruf. Haben Sie Vermögen?“ Nicht das geringste, antwortete Boulanger. „Nun“, fuhr der Prinz fort, „wenn Sie scheitern, so werden Sie hier niemals ein Fremder sein.“ Der Prinz bot also dem General einen Zufluchtsort an, aber Geld gab er ihm nicht, und doch scheint dies für Boulanger die Hauptsache gewesen zu sein. Große Bewunderung fand bei Boulanger der Säbel, welchen Napoleon I. in der Schlacht von Marengo getragen haben soll. Der Prinz klopfte dem General auf die Schulter und sagte: „Wenn Sie eines Tages Elsaß und Lothringen Frankreich zurückgegeben haben werden, schenke ich Ihnen den Säbel.“ Man gewinnt fast den Eindruck, als habe der Prinz ein wenig Spott mit seinem Gast getrieben; offenbar aber hat er Boulanger am besten durchschaut und ist ihm gegenüber von einer Vorsicht gewesen, die ihn nicht nur vor späterer Bloßstellung, sondern auch vor Geldverlust bewahrt hat.

Machinationen russischer Franzosenfreunde.

Die grundlose Meldung, daß Präsident Carnot mit dem St. Andreas-Orden decorirt worden sei, berührte nach einer Petersburger Meldung des Bureau Herold die dortigen leitenden Kreise sehr peinlich. Man vermuthet hinter der lügenhaften Meldung Machinationen russischer Franzosenfreunde. **Wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, äußerte sich Kaiser Alexander sehr** abfällig über die Taktlosigkeit, eine derartige Meldung gerade in dem Momente zu verbreiten, **wo der deutsche Kaiser sein Gast sei.** Der „Köln. Zeitung“ wird in derselben Angelegenheit gemeldet: Unterrichtete Personen erzählen, der Kaiser habe sofort nach der Quelle geforscht, wobei es sich ergab, daß sie eine französische sei, doch mußten die Erfinder der Nachricht in Petersburg geschickte Verbündete haben, denn ein schon vor zwei Tagen nach Petersburg gesandtes telegraphisches Dementi war von den zur Veröffentlichung verpflichteten Adressaten nicht beachtet worden. Da die Angelegenheit den Kaiser sehr erzürnte, beschäftigt sich nunmehr die Oberpreßverwaltung mit dem Falle, der keinen sehr reinlichen Hintergrund zu haben scheint.

Selbständige Heere Rußlands in Asien.

Das russische Kriegsministerium ist bestrebt, in den entlegenen asiatischen Besitzungen selbständige Heere zu bilden, die im Nothfalle nicht auf die Unterstützung **durch europäische Truppen angewiesen sein sollen, sondern gegen die Nachbarn Persien, Afghanistan, China, selbst gegen die Türkei Krieg führen könnten.** Im Kaukasus wird mit der Bildung neuer Truppentheile aus den Eingeborenen fortgefahren, so daß die dortigen europäischen Truppen theilweise bereits in das europäische Rußland verlegt werden.

Das russische Kaiserpaar

wird, wie die „Indep. belge“ sich aus Kopenhagen melden läßt, dieser Tage auf Schloß Fredensborg erwartet, wo es mit dem König Georg von Griechenland zusammentrifft. Die übrigen Mitglieder der russischen Kaiserfamilie werden Anfang September nach Dänemark kommen, woselbst Kaiser Alexander hinfort alljährlich im Herbste Aufenthalt zu nehmen beabsichtige. Der russische Monarch liebt die ländliche Stille des Fredensborger Schlosses, während die Kaiserin den höchsten Werth auf das Zusammensein mit ihren königlichen Eltern legt, deren hohes Alter ihnen die Reisen an den russischen Hof so sehr erschwert. Der Aufenthalt des russischen Kaiserpaares in Dänemark dürfte etwa vier Wochen dauern.

Deutschland.

Berlin, 28. August. Der preußische Cultusminister hat an die Provinzial-Schulcollegien die Weisung ergehen lassen, **bei Neubesetzung von technischen Elementar- und Vorschullehrerstellen** an den staatlichen höheren Lehranstalten im Interesse der jüngeren Lehrer thunlichst den Einschub dienstälterer Lehrer vermeiden zu wollen. Ist dasselbe in einem einzelnen Falle aus besonderen Gründen nicht zu umgehen, so hat das Provinzial-Schulcollegium vor der definitiven Annahme des betreffenden Lehrers die Entscheidung des Ministeriums einzuholen.

* **[Für die Aussteuer der Prinzessin Victoria]** läßt die Kaiserin Friedrich in Athen in der Webeschule der Frau Karasiamati die Stoffe für vier seidene Gewänder anfertigen, welche Meisterwerke orientalischer Webekunst werden dürften. Die Hauptfarbe des Kleiderstoffes wird bei zwei Roben weiß, bei der dritten crême und bei der vierten rosa sein, in dieselben werden die Muster eingewebt. Mit der Herstellung der Stoffe, wobei jede Maschinenarbeit ausgeschlossen ist, sind sechszehn der geübtesten Weberinnen Griechenlands beauftragt, von deren Kunstfertigkeit sich die Kaiserin durch einen längeren Besuch in der Webeschule persönlich überzeugt hat.

* **[Ueber den Geschäftsgang bei dem Reichskanzler]** berichtet die „Post“ nach Mittheilungen eines „Eingeweihten“: „Während früher die meiste Berichterstattung schriftlich geschah, hat Herr v. Caprivi für viele Dinge den kürzeren Weg des mündlichen Vortrages eingeführt und ist in stetem Verkehr mit den vortragenden Räthen, um sich über den Gang der Dinge auf dem Laufenden zu erhalten, vielfach aber auch pro informatione über Gebiete, die ihm bisher fremd **waren. Die auswärtigen Angelegenheiten werden auch jetzt, wie früher, nicht durch den Geh. Cabinetsrath, sondern durch den Staatssecretär des Auswärtigen dem Kaiser vorgetragen. In vielen Dingen ist das aber gar nicht erst nöthig, denn als Dritter mit dem Reichskanzler und dem Staatssecretär des Auswärtigen arbeitet der Kaiser selbst.** Von Civilsachen interessiren ihn die auswärtigen Angelegenheiten wohl am meisten, **und für nicht wenige kommt die Initiative von ihm.“**

AC. **[Eine Episode vom Manöver bei Narwa.] Der Berichterstatter des „Standard“ in Petersburg weiß von einem Vorfall zu erzählen, welcher sich am letzten Tage der bei Narwa abgehaltenen** Manöver zutrug.

„Am Donnerstag war Waffenstillstand zwischen den beiden Corps eingetreten. Das die russische Hauptstadt vertheidigende Corps hatte am Mittwoch den Rückzug nach Gomontoff antreten müssen und den Ruhetag benutzt, Verstärkungen von Krasnoe Selo heranzuziehen, so daß es jetzt im Stande war, den Feind mit überlegenen Streitkräften anzugreifen. Am Freitag Morgen hatte sich deshalb die Invasionsarmee ihrerseits auf die Defensive zu beschränken. Sie war in starker Stellung bei dem kleinen, auf einer Bodenerhebung inmitten von Kornfeldern liegenden und von Wäldern umgebenen Dorf Tschirkovitsy concentrirt. Das Korn war schon eingeheimst worden. Eine Mine wurde auf der Straße angelegt, auf welcher der Feind vorrücken möchte, und die Feldkanonen wurden eingegraben. Die Operationen begannen um 9 Uhr mit einer Kanonade, die bis 1 Uhr dauerte. Mehrere glänzende Reiterangriffe wurden am Anfange von der Invasionsarmee ausgeführt. An einem derselben nahmen die rothen Husaren, das Regiment des Zarevitch, Theil. Nachdem das Vertheidigungscorps nahe genug herangekommen war, ging seine Reiterei wiederholt zum Angriff vor, wurde aber von todtbringenden Salven der im und um das Dorf aufgestellten Infanterie empfangen. Da ereignete sich der dramatische Vorfall des Tages. Der deutsche Kaiser stand an der Spitze seines Vyborg-Infanterie-Regiments, und als er sich einem Regiment Husaren und zwei Batterien reitender Artillerie gegenübersah, faßte er den Plan, sich durch diese nach der Stellung des Feindes durchzuschlagen. Obgleich der Angriff unerwartet und mit dem größten élan erfolgte, verlief er unglücklich und der Kaiser wurde gefangen genommen, auf Befehl des Zaren aber sofort wieder in Freiheit gesetzt und seiner Suite beigegeben. Die außerordentliche Kühnheit des Unternehmens und der mißliche Ausgang desselben erzeugten in jedem die tiefste Empfindung. Sowohl vom militärischen Gesichtspunkte aus betrachtet, wie in Bezug auf das Schlaglicht, welches der unerwartete Zwischenfall auf den Charakter des Kaisers warf, bildete das Ereigniß allgemein den Gegenstand der Unterhaltung am Abend.“

Wie weit hierüber die Phantasie des englischen Berichterstatters mitspielt, steht freilich dahin.

* **[Herr Emil Abranyi]** hat es bei dem närrischen Briefe, welchen er an den Fürsten Bismarck nach Kissingen richtete, nicht bewenden lassen, obwohl er sicherlich besser daran gethan hätte, mit demselben die Akten über den Fall vor der Oeffentlichkeit zu schließen. Er hat sich jetzt vielmehr selbst durch einen Pester Zeitungsmann interviewen lassen, um neue Aufschlüsse zu ertheilen über seinen mißglückten Besuch in Kissingen. Der „Voss. Ztg.“ wird darüber aus Pest gemeldet:

Emil Abranyi erklärte heute einem hiesigen Redacteur, er hätte noch vor seinem Besuche in Friedrichsruh auf seine Anfrage, ob Bismarck ihn empfangen wolle, eine Einladung zum Besuche vom Grafen Wilhelm Bismarck empfangen. In Kissingen habe er zuerst längere Zeit mit Chrysander gesprochen, dann kurz unter vier Augen mit den Fürsten, später sei auch Graf Herbert hinzugekommen. In Kissingen seien ihm auf Schritt und Tritt Detectives gefolgt, die ihn in seinem Vorhaben hinderten, während Chrysander ihn verständigte, daß der Fürst ihn nicht empfangen könne. Schließlich kündigte Abranyi eine weitere Erklärung in Zeitungen und in dem Club seiner Partei an.

Durch die Auskunft, welche Herr Abranyi dem Pester Collegen von der Feder ertheilt hat, ist diese Angelegenheit nicht klarer geworden. Anfänglich hieß es, die erste Unterredung habe in Schönhausen stattgefunden, dann sagt Abranyi, er habe den Fürsten in Friedrichsruh besucht. Gleichfalls klingt es etwas dunkel, wenn Abranyi sagt, er habe in Kissingen kurz unter vier Augen mit dem Fürsten gesprochen, und dann sei ihm erst durch den „getreuen Chrysander“ bedeutet worden, der Fürst könne ihn nicht empfangen.

* **[Die „Kölnische Zeitung“]** ist höchlichst entrüstet über die dieser Tage durch die Presse gegangenen Artikel, **die das Verhältniß des Fürsten Bimarck zum Kaiser Wilhelm I.** ins richtige Licht setzten und des Zaubers entkleideten, der dasselbe bisher umgeben hatte. Das Kölnische Blatt gebraucht dabei, wie es so seine Art ist, die ärgsten Schmähworte gegen die „ultramontanen und freisinnigen Blätter“, welche jene Artikel weiterverbreiteten. Nun — auch eine ganze Reihe von gut „nationalen“ Blätter, z. B. die „Magd. Ztg.“, haben diese Mittheilungen wiedergegeben. Die „Köln. Ztg.“ will es ingrimmig „nicht vergessen, der deutsch-freisinnigen „Bresl. Ztg.“ die Urheberehren dieses schmählichen Artikels geziemend zuzuerkennen“. — 12 Stunden vorher, als die „Köln. Ztg.“ dieses schrieb, hat nun bekanntlich die Berliner „Tägliche Rundschau“ die Mittheilungen der „Bresl. Ztg.“ nicht nur bestätigt, sondern auch wesentlich vervollständigt — **die „Tägliche Rundschau“, ein Blatt von den zahmsten der zahmen und Zeit ihres Lebens eine Bismarckschwärmerin von reinstem Wasser, „national“ vom Scheitel bis zur Sohle. Was wird denn die „Köln. Ztg.“ in ihrer sittlichen Entrüstung über die schlechte „ultramontane und freisinnige Presse“ dazu sagen? Armes „Weltblatt“!**

* **[Die Echtheit der Briefe der Kaiserin Augusta]** wird von der „Tägl. Rundschau“ gegenüber den Anzweiflungen seitens der „Nordd. Allg. Ztg.“ aufrechterhalten. Das Blatt bemerkt dabei:

Wir sehen dem Ergebniß der in Aussicht gestellten „besonderen Prüfung“, die ja „an maßgebender Stelle“ sicherlich mit allem Gewähr der Zuverlässigkeit wird ausgeführt werden können, vertrauensvoll entgegen. Vorläufig darf es uns genügen, daß die Echtheit der Briefe nicht schlechtweg bestritten, sondern nur als „feststehend angesehen wird“, daß Ihre Majestät „in den siebziger und achtziger Jahren niemals, und schwerlich je vorher mit einer Frau v. Schoening oder einer Frau v. Bonin in eingehendem Briefwechsel gestanden habe“. Von den beiden Damen ist uns nur bekannt geworden, daß sie nicht mehr am Leben sind. Wie ein hiesiges Blatt ganz richtig zu der Ableugnung bemerkt, interessiren uns ihre Namen und Beziehungen sehr viel weniger, als die vier kaiserlichen Schriftstücke selbst, die wir haben veröffentlichen dürfen. Was aber diese Schriftstücke betrifft, so lagen unserem Gewährsmann Abschriften vor, an denen nur drei Aenderungen vorgenommen waren: es wurden zwei Kommata eingefügt, und aus einem Komma wurde ein Semikolon gemacht. Alles andere blieb unverändert. Im übrigen können wir nur wünschen, daß diejenigen Personen, die sich zu einem Zweifel an der Echtheit der Briefe aus irgend welchen Gründen versucht fühlen, die Schriftstücke noch einmal Satz für Satz und in ihrem Gesammtcharakter sorgfältig prüfen, denn wir sind überzeugt, daß gerade in diesem Falle auch ohne documentarische Beweise bloß aus inneren Gründen ein völlig hinreichender Beweis der Echtheit erbracht werden kann.

* **[Der Somalihäuptling Hussein]**, der Führer der zur Peters'schen Expedition gehörigen Somalis, wird mit dem nächsten Postdampfer von Aden nach Deutschland reisen, um Peters in Berlin zu besuchen, nachdem einige Bekannte von Peters sich erboten haben, die Reisekosten zu tragen.

Hamburg, 28. August. Der heutige **dritte Verhandlungstag der Wander-Versammlung des deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereins** begann mit der Besichtigung hervorragender Bauwerke und technischer Anlagen. Dann hielt nach Eröffnung der Sitzung durch den Oberbaudirector Wiebe der Geh. Oberbaurath Baensch-Berlin einen Vortrag über den Nordostsee-Kanal, Eisenbahnbauinspector Mertens-Bromberg einen Vortrag über weitgespannte Brücken. Nachmittags 3 Uhr wohnten die Theilnehmer dem Stapellauf des Hansa-Dampfers „Baumwall“ auf der Werft von Blohm und Voß bei. Um 5 Uhr fand im Concerthause ein Festessen mit mehr als 1000 Personen statt. Morgen soll eine Fahrt nach Kiel mit Besichtigung der dortigen Werften und des Nordostsee-Kanals und ein Besuch Lübecks unternommen werden.

Rostock, 28. August. Der deutsche **Apothekerverein** wählte Dr. Brunnengräber (Rostock), Thaeter (München) und Frölich (Berlin) in den Vorstand. Die nächstjährige Versammlung soll in Magdeburg stattfinden.

Dresden, 28. August. Gestern sind die Arbeiten zur Legung eines **unterirdischen Cabels** von Dresden über Hof nach München begonnen worden.

Köln, 28. August. Der **Erbprinz von Anhalt-Dessau** ist von Norderney hier eingetroffen und zum Besuche der Frau Prinzessin Friedrich Karl nach Schloß Bruehl gefahren.

Frankreich.

Paris, 28. August. Die **Kaiserin von Oesterreich** hat heute früh Paris wieder verlassen und ist nach Cherbourg gereist, um daselbst ihre Yacht zu besteigen. (W. T.)

Paris, 28. August. Die „Justice“ meldet, daß von 1900 Conscribirten **890 geistliche Lehramts-Candidaten dispensirt** wurden. Da man weiß, daß die Kirche keine schwächlichen Leute in die Orden aufnimmt, so wünscht das Blatt, daß man Vergleiche darüber anstelle, ob bei anderen Civil-Lehranstalten ebenso viele dispensirt würden.

Paris, 28. August. Wie verlautet, hat der Marineminister beschlossen, **ein drittes Bataillon senegalesischer Tirailleure zu schaffen.**

Einzelne Journale sprechen sich gegen das von dem Ingenieur Rolland ausgearbeitete **Project** einer **Transsaharabahn** aus. Das Project biete nicht die angestrebten Vortheile, da es die Fahrtdauer verlängere und die Bahn durch gefährliche Gegenden leite. Das Journal „Paris“ empfiehlt, einfach die Linie Oran-Ain-Sefra zu verlängern. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 28. August. Neuerdings treten bestimmter, als bisher, wieder Gerüchte auf, daß die Stellung des **Großvezirs Kiamil Pascha** erschüttert wäre; als Nachfolger gelte in diplomatischen Kreisen für den Fall eines Wechsels Said Pascha. (W. T.)

Von der Marine.

Die „Loreley“ (Commandant Corvetten-Capitän v. Henk) ist am 27. August cr. in Galatz angekommen.

Danzig, 29. August.

Am 30. August: S.-A. 5.5, S.-U. 6.55; M.-A. 7.34, M.-U. 4.52. (Vollmond.)

Wetteraussichten für Sonnabend, 30. August, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Windig, wolkig, meist heiter, mäßig warm; im Norden mehr bedeckt, trübe. Strichweise Gewitter.

Für Sonntag, 31. August:

Wolkig, theils heiter, mäßig warm, angenehm; dann meist bedeckt, vielfach Regen. Nachts sehr kühl.

Für Montag, 1. September:

Vielfach bedeckt, theils heiter; herbstlich. Strichregen.

Für Dienstag, 2. September:

Früh Nebel, veränderlich, wolkig, theils heiter; Regenfälle, kühl. Strich-Gewitter.

[Zum Manöver.] Nachdem gestern bereits die Fouriere der einzelnen Truppentheile unserer Stadt zum Quartiermachen in die ersten Marschquartiere ausgerückt waren, begann heute früh das militärische Treiben in den Straßen der Stadt. Die Bagagewagen wurden an die Quartiere der einzelnen Offiziere und Militär-Bureaux geführt, um die Bagage zu verladen. Um 5 Uhr holten die Truppentheile ihre Fahnen aus der Wohnung des commandirenden Generals ab und um 6 Uhr marschirten die Truppen in das Manöverterrain aus. — Die Uebungen der gemischten 71. Infanterie-Brigade, welche vom 1. bis incl. 5. September cr. währen und die der Commandeur der 17. Feld-Artillerie-Brigade, Herr Oberst Ulrich, leitet, werden von einem Ost- und einem West-Detachement ausgeführt. Ersteres besteht aus dem Grenadier-Regiment König Friedrich I., der 4. Escadron des Leib-Hus.-Regmts. Nr. 1 sowie der 4. und 5. Batterie des Feld-Art.-Reg. Nr. 36. Am 2. September Mittags tritt hierzu noch die 2. Compagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 und ein Train-Detachement mit Brückentrain. Geführt wird das West-Detachement am 1. September vom Oberstlieutenant Graf v. Geldern-Egmond, am 2. September vom Oberstlieutenant Fleck, am 4. und 5. September von Oberst v. Platen. Das Ost-Detachement wird gebildet aus dem Infanterie-Regiment Nr. 128, der 3. Escadron des Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 und der 6. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36; am 1. September und 2. September bis Mittag tritt hierzu noch die 2. Compagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 und ein Train-Detachement. Am 1. September steht dieses Detachement unter dem Befehl des Oberstlieutenants Tischler, am 2. September unter Major Winter, am 4. September unter Oberstlieutenant Graf v. Geldern-Egmond und am 5. September unter Major Neumann. Von dem 1. Leib-Husaren-Regiment sind nur die beiden in Pr. Stargard garnisonirenden Escadrons an dem Manöver betheiligt, **die drei in Danzig stehenden Escadrons können nicht** theilnehmen, weil sämmtliche Pferde der letzteren an der Influenza erkrankt sind. Die General-Idee für die Brigade-Manöver ist folgende: „Ein Ost-Corps, durch eine Flotte unterstützt, cernirt Danzig und hält zur Sicherung seiner Landverbindungen Dirschau stark besetzt. — Eine West-Division (im eigenen Lande) ist bei Konitz und Tuchel in der Bildung begriffen. Die Bahnstrecke Dirschau-Konitz ist außer Betrieb und theilweise zerstört.“ Die Vorposten, welche am 2. September cr. um 6 Uhr Abends eingezogen werden, kochen im Bivouak ab und nehmen dieselbe Stellung am 4. September cr. Morgens wieder auf. Das West-Detachement legt während des Brigade-Manövers Helmüberzüge an. Die Befehlsausgabe vor Beginn des Manövers findet am 31. August, Morgens 9 Uhr, für das West-Detachement in Hoch-Stüblau und zu gleicher Zeit für das Ost-Detachement in Pr. Stargard statt. An den anderen Tagen geschieht die Parole-Ausgabe immer gleich nach Beendigung des Manövers. Die Stäbe der 71. Infanterie-Brigade und 17. Feld-Artillerie-Brigade sind vom 31. bezw. 29. August c. bis 3. September in Summin, am 4. September in Grüneberg einquartirt. Am 4. September wird der commandirende General, Generallieutenant Lentze, dem Brigade-Manöver beiwohnen. Ein besonderes Augenmerk soll sowohl bei dem Brigade-Manöver, wie auch bei den Divisions-Uebungen dem Gesundheits-Zustande der Truppen zugewandt werden, für jeden der Manöver-Tage ist demzufolge ein Militär-Arzt designirt, welcher einen speciellen Kranken-Bericht zu erstatten hat. Die Divisions-Manöver beginnen am 6. September und sind am 12. September beendet.

* **[Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum.]** Im engeren Kreise wird heute der Tag, an welchem vor fünfundzwanzig Jahren Herr Schellwien sein verdienstvolles Wirken als Vorsteher des Kinder- und Waisenhauses zu Pelonken begonnen hat, gefeiert werden.

* **[Eisenbahnverkehr Danzig-Neufahrwasser.]** Ein auswärtiges Blatt berichtet, daß im nächsten Jahre auf der Strecke Danzig-Neufahrwasser der Vollbahnbetrieb eingeführt werden würde. Es sollten dann noch mehr Züge zur Ablassung kommen, als jetzt zwischen Danzig und Zoppot fahren, und dieselben würden dann eine Fahrzeit von nur 7 Minuten erhalten. Wie uns von maßgebender Seite mitgetheilt wird, ist an dieser Nachricht nur das Eine richtig, daß die Einrichtung des Vollbahnbetriebes in Aussicht genommen ist. Daß eine Fahrzeit von 7 Minuten unmöglich ist, geht schon aus dem Umstande hervor, daß die Züge zwischen Danzig und Neufahrwasser in Brösen und auf der neuen Haltestelle bei Schellmühl halten müssen. **Die Fahrzeit wird vielmehr unter Einrechnung des Aufenthaltes unterwegs ungefähr 15 Minuten**

---

4) Daß mein Lustspiel thatsächlich durch die Bemühungen des Herrn Lindau von der Bühne ferngehalten worden ist, geht unzweideutig aus den von der „Volkszeitung“ auszüglich mitgetheilten Briefen der Herren Dr. Otto Devrient und Oscar Blumenthal hervor, auf die ich hier hinweisen kann.

5) Es ist unwahr, daß Herr Paul Lindau mich „mit fürstlicher Freigiebigkeit ausgestattet“ haben soll. In den zwei Zimmern, die ich zu einem monatlichen Miethspreise von 50 Reichsmark bewohnte und noch bewohne, ist, von einigen Stahlstichen, Photographien und Kleinigkeiten abgesehen, nicht ein einziges Stück des Möblements von Herrn Paul Lindau bezahlt worden. Die Lieferanten: Möbelfabrikant Schröder, Berlin, Markgrafenstraße 2, und Hoflieferant Lissauer, Markgrafenstraße 57, denen ich, seit ich Herrn Lindau nicht mehr kenne, monatliche Abzahlungen auf die gesammte Einrichtung der beiden Zimmer geleistet habe, sind in der Lage, das zu bezeugen, und ich selbst werde, um die gerade in dieser Beziehung in echt „vornehmer“ Weise verbreiteten Unwahrheiten niederzuschlagen, mich nicht scheuen, auch diesen Theil meiner Beziehungen zu Herrn Lindau mit allen nöthigen Details demnächst öffentlich klar zu stellen.

6) Es ist unwahr, daß Herr Paul Lindau jemals einen anderen „Hausgebieter“ in „dem von ihm bereiteten und bezahlten Neste“ vorgefunden hat. Das Nest war weder von ihm bereitet, noch von ihm bezahlt, und weder ein neuer „Hausgebieter“, noch, wie sich Ihr Herr Berichterstatter mit glücklicher Vorsicht ausdrückt, ein „neuer Freund“ war jemals zur Stelle. Aus allen Briefen des Herrn Lindau, selbst aus denen, in welchen er mich fortzuschaffen versuchte, geht hervor, daß er mir nicht das Geringste vorzuwerfen hatte. Gegen dunkle Anschuldigungen, die mein seitheriges Privatleben zu treffen suchen, brauche ich mich nicht zu vertheidigen; haben die Verleumder Muth, so mögen sie Namen nennen, und man wird ihnen gebührend antworten.

7) Von mir, der einzigen, die dazu im Stande gewesen wäre, ist niemals der Versuch gemacht worden, „auf Grund derselben Geschichten, die jetzt veröffentlicht werden“, Herrn Lindau aus seiner Stellung beim „Berl. Tageblatt“ zu verdrängen. Ich habe nur, bevor ich den äußersten Schritt an die Oeffentlichkeit that, den Bruder des Besitzers des „Berl. Tagebl.“ in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt unter Vorlegung der betreffenden Papiere um Rath gebeten, den der Herr mir in seiner eigenthümlichen Stellung zu dem Beschuldigten verweigern zu müssen glaubte, ohne deshalb aber seinen gelegentlichen Verkehr mit mir irgendwie einzuschränken. Ich habe ferner dem Verleger des „Berl. Tagebl.“ den Thatbestand mitgetheilt, weil ich hoffte, er werde gegen den Mißbrauch der amtlichen Stellung, dessen sich nach meiner Ansicht und nach der Ansicht beinahe der gesammten deutschen Presse Herr Lindau mir gegenüber schuldig gemacht hat, mit Entschiedenheit vorgehen. Da mir davon nichts bekannt wurde, da sich vielmehr die mir entgegengestellten Hindernisse verschärften, bat ich die Redaction der „Volks-Ztg.“ um Rath. Diese ist es, die seither alle geschehenen Schritte veranlaßt und geleitet hat, und der ich zu wärmster Dankbarkeit stets verpflichtet bleibe. Ob Herr Lindau Theaterkritiker des „Berl. Tagebl.“ bleibt, das ist mir völlig gleichgiltig. Ich habe von ihm seit einem Jahre nichts verlangt als Ruhe und ungehinderte Existenz; da er sich nicht dazu verstehen konnte, mir das freiwillig zu gewähren, er vielmehr bereit und thätig war, um mich zu schädigen, mir und meinen Stücken die Theater zu verschließen, mich völlig zu isoliren und mir mit den nothwendigen Existenzmitteln auch noch die Achtung meiner letzten Bekannten zu nehmen, so konnte ich keinen anderen Weg gehen, als den, den ich nun gegangen bin und bis ans Ende gehen werde, unbekümmert um Verleumdung und Klatschsucht.“

betragen. Wenn es ferner auch nicht ausgeschlossen ist, daß die Eisenbahnverwaltung im nächsten Sommer einige Züge einlegt, so hat dieselbe doch nicht im geringsten die Absicht, so viele Züge zwischen Danzig und Neufahrwasser verkehren zu lassen, als wie gegenwärtig zwischen Danzig und Zoppot laufen. Dagegen wird die Anzahl der nach Zoppot fahrenden Züge im nächsten Jahre eine nicht unbeträchtliche Vermehrung erfahren.

* [Für die Turnlehrerinnen-Prüfung], welche im Herbst zu Berlin abzuhalten ist, ist Termin auf Montag, den 17. November d. J., und folgende Tage anberaumt. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Oktober d. J., Meldungen anderer Bewerberinnen unmittelbar bei dem Unterrichtsminister spätestens bis zum 15. Oktober d. J. anzubringen. Die nach § 4 der Prüfungs-Ordnung vom 22. Mai 1880 beizubringenden Zeugnisse über Gesundheit, Führung und Lehrthätigkeit können nur dann Berücksichtigung finden, wenn sie in neuerer Zeit ausgestellt sind.

* [Unglücksfälle.] Dem Schmiedegesellen Hermann S. von hier wurde gestern durch ein abspringendes Glasstück eines gefüllten Wasserstandsglases die Pulsader des linken Unterarms durchschnitten. Der Verunglückte wurde im chirurgischen Krankenhause in der Sandgrube in Behandlung genommen. — Der Kesselschmiedelehrling Richard O. von hier kam gestern auf der Kais. Werft mit der rechten Hand unter eine eiserne Platte und erlitt eine große Quetschwunde. O. wurde zunächst mit einem Nothverband versehen und später im Stadtlazareth in der Sandgrube aufgenommen.

* [Post-Assistenten-Examen.] Unter dem Vorsitz des Herrn Ober-Postrath Bahr, in Vertretung des Herrn Ober-Postdirectors, wurde gestern auf der hiesigen Ober-Postdirection von mehreren Post-Eleven das Post-Assistenten-Examen abgelegt. Dasselbe bestanden die Herren Bowitz und Poknandt aus Dirschau, Nachtigall aus Pr. Stargard, sowie Neubauer und Weilandt von hier.

* [Verein der Gastwirthe.] Zur gestrigen Feier des Sommerfestes hatte sich auch eine Deputation des Dirschauer Vereins eingefunden. Die Ausfahrt über die Abede nach Plehnendorf wurde vom besten Wetter begünstigt. Nachdem sich die Festtheilnehmer längere Zeit bei Herrn Stamm aufgehalten hatten, wurde um 7½ Uhr Abends die Rückfahrt nach dem „Milchpeter" angetreten, woselbst der Park geschmückt und mit Lampions und bengalischem Feuer erleuchtet war. Um 9½ Uhr wurde ein brillantes Feuerwerk vom Pyrotechniker Herrn Kling abgebrannt, worauf die Mitglieder mit ihren Damen und Gästen noch lange Zeit im geselligen Zusammensein verweilten.

* [Gemälde-Ausstellung.] Die L. Saunier'sche Buch- und Kunsthandlung des Herrn Scheinert, die uns früher schon manches Mal die Bekanntschaft bedeutender neuer Kunstwerke vermittelt, hat nach längerer Pause jetzt wieder zwei berühmte, sehr interessante Gemälde in ihrem Bildersaal ausgestellt: „Es ist vollbracht" von Gabriel Max und „Der avisirte Bahnunfall" von Emanuel Spitzer. Die Ausstellung währt nur vierzehn Tage.

* [Polizeibericht vom 29. August.] Verhaftet: 11 Personen, darunter: 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung mit einem Messer, 1 Tapezier, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Bettler, 1 Obdachloser, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 100 Pfund Fleischwurst. — Gefunden: 1 Bund Schlüssel, 1 Rolle blaues Futter, 1 Denkmünze auf den Namen Marie Ackermann, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Schüler-Abonnementskarte auf den Namen Rehly Frank; abzuholen von der Polizei-Direction.

S. Zoppot, 29. August. Der gestern Vormittag hier herrschende starke Westwind stellte zunächst die Veranstaltung des zweiten und letzten Badefestes in dieser Saison, zu welchem seitens der Badedirection ganz besondere Vorbereitungen getroffen worden waren, vollständig in Frage. Trotzdem wurde bereits am Vormittag mit der Ausschmückung des Kurgartens begonnen. Am Nachmittag ließ der Wind nach und legte sich bis Abends vollständig, so daß das Fest, zu dem sich eine große Anzahl Besucher eingefunden hatte, keinerlei Störung erlitt. Bei eintretender Dunkelheit begann die prächtige, von Herrn Kling-Danzig arrangirte Illumination, welche auch diesmal wieder ungetheilten Beifall fand. In der großen Pause wurde alsdann das von Herrn Pyrotechniker Kling-Danzig gefertigte Feuerwerk abgebrannt, welches gleichfalls glänzend verlief und die auf dem Stege auf Tischen, Bänken und Stühlen dicht gedrängt stehenden Zuschauer oft zu den lautesten Beifallsäußerungen hinriß. Den größten Beifall aber erntete die bengalische Beleuchtung der Thürme des Kurhauses und der Grotte des Treppenpodestes, welche bei dem Vortrage der Romanze „Auf der Wacht" von Dießig unmittelbar nach dem Feuerwerk stattfand.

S. Stuhm, 28. August. Unser Magistrat hat als Patron der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde die Wahl eines Pfarrers auf den 10. September festgesetzt. — Eine Einwohnerstelle des Besitzers Böhnke in Stuhmsdorf-Abbau ist am 26. d. M. um die Mittagszeit vom Blitz getroffen und eingeäschert worden. Die Bewohnerin flüchtete bestürzt aus dem gefährdeten Gebäude, ihr wenige Tage altes Kind im Arm, fand aber nicht weit von dem brennenden Hause ohnmächtig zusammen, wo sie von Herbeieilenden aufgefunden wurde.

Kulmsee, 27. August. Vorgestern beschlossen die hiesigen Schneider, die Arbeitspreise für die Kleidungsstücke, welche für die Confectionsgeschäfte auf Bestellung für deren Kunden angefertigt werden, zu erhöhen. (G. G.)

Thorn, 28. August. Der commandirende General des 17. Armee-Corps, Generallieutenant Lentze, ist gestern Abend hier eingetroffen und hat heute die Besichtigung der 35. Cavallerie-Brigade vorgenommen.

Königsberg, 28. August. Dem Commandeur des litauischen Ulanenregiments Nr. 12, Oberst v. Kaisenberg, ist der rothe Adlerorden 3. Klasse verliehen worden, ebenso dem Commandeur des Kürassier-Regiments Graf Wrangel (ostpreußisches) Nr. 3, Oberstlieutenant v. Rabe.

H. Pillau, 28. August. Seit einigen Tagen herrscht bei uns auf See und Haff ein orkanartiger Sturm, von welchem die Schiffe erheblich zu leiden haben. In der Nacht von vorgestern zu gestern wurde der Sturm so stark, daß die Besatzungen der Lotsenfahrzeuge und Fischerböte in höchster Gefahr schwebten. — Wie wir erfahren, soll die hiesige Steuermannsschule wegen Mangel an Schülern mit dem 1. Oktober eingehen. Das Gebäude derselben würde voraussichtlich von dem Postfiscus erworben und hierin unser Postamt untergebracht werden. Bis jetzt befindet sich das hiesige Postamt in einem Miethsgebäude. — Wie wir ferner erfahren, wird das bei Alt-Pillau neuerbaute Fort Stiehle mit dem 1. September von der Militärverwaltung officiell übernommen.

Tilsit, 27. August. Der Buchdruckereibesitzer und Verleger der „Tilsiter Zeitung", Herr Reylander, feierte heute sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Herr Oberbürgermeister Thesing überreichte ihm namens der Stadt einen Jubel-Bürgerbrief. (G.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. August. Fräul. Meiar, die junge ebenso fleißige als begabte, am „Deutschen Theater" engagirte Schauspielerin, ist nach zweitägiger Krankheit an einem Magengeschwür gestorben.

* [Aufrichtig.] Die „Voss. Ztg." brachte in ihrer Nummer vom 21. d. Mts. folgendes Inserat: „Junger Mann, mosaisch, seit zwei Jahren im Wäsche- und Schürzen-Fabrikationsgeschäft, wünscht sich mit ca. 30 000 Mk. zu verheirathen und ersucht u. s. w."

* [Ausbruch des Vesuv.] Der Vesuv hat von neuem zu speien begonnen. Seit kurzem sieht man Abends einen Lavastrom sich den Vesuv langsam herunterwälzen. Er entströmt der linken Seite des Auswurfkegels und fließt gen Südost nach der Gegend von Pompeji. Der gefährliche Strom ist nicht mehr weit entfernt von den fruchtbaren Weingärten oberhalb Bosco reale. Vom Posilip aus kann man dieses prachtvolle Schauspiel mit Muße genießen. Der Strom fließt sehr langsam und majestätisch; nur dann und wann, wenn sich Hindernisse in den Weg stellen, wälzt er seine feurige Masse schneller vorwärts. Das große Fernrohr von Pompeji ist ausgezeichnet, und jeden Abend ist das dortige Observatorium voll von Fremden, welche dort die ganze Nacht in Betrachtung des großartigen Schauspiels zubringen.

* [Die Katastrophe am Montblanc.] Vorgestern haben wir in einer Pariser Depesche mitgetheilt, daß ein Graf Villanova mit sechs Personen bei einer Besteigung des Montblanc „verschwunden" sei. Es ist leider kaum noch ein Zweifel daran zulässig, daß sich abermals eine furchtbare Katastrophe zugetragen hat. Das Geheimniß, welches dieselbe umgiebt, ist jedoch noch nicht aufgeklärt. Aus Bern liegt heute folgende Drahtmeldung des „B. Tagebl." vor: „Graf Villanova ist am 18. August, von dem erprobten Bergführer Maquinq und zwei Trägern begleitet, auf dem ‚neuen Wege' zur Besteigung des Montblanc aufgebrochen. Die drei Männer hatten Lebensmittel für zwei Tage bei sich. Sie sind seither spurlos verschwunden. Am 24. August ist Advocat Gonella mit fünf Führern zur Aufsuchung der Vermißten aufgebrochen. Die Mutter des Grafen Villanova schickte weitere Führer ab. Bisher waren alle Nachforschungen vergebens. Große Befürchtung hat sich der alpinen Colonien von Courmayeur und Pré-Saint-Didier bemächtigt." In dieser Depesche ist nur von dem Grafen Villanova und dessen drei Begleitern die Rede. Die Pariser Meldung, welche von sechs Begleitern sprach, scheint demnach auf einem Irrthum zu beruhen.

Pest, 28. August. Das Elend in dem durch die Feuersbrunst verwüsteten Tokai ist unbeschreiblich. Fünfhundert Gebäude, darunter sechs Kirchen, sind niedergebrannt. Fünf Personen verbrannten mit, acht Kinder werden vermißt, mehr als 1000 Familien sind obdachlos. Außerdem werden riesige Brände aus allen Theilen des Landes gemeldet. Der Gesammtschaden wird annähernd auf 2 Millionen Gulden geschätzt, große Sammlungen sind eingeleitet. (Voss. Ztg.)

Sofia, 28. August. Der Wald von Bellova wird seit zwei Tagen durch eine Feuersbrunst verheert. Zur Localisirung des Feuers ist ein Infanterieregiment dorthin abgeschickt worden. (W. T.)

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 28. August. Der Postdampfer „Slavonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Newyork kommend, heute Mittag 1 Uhr Scilly passirt.

Newyork, 28. Aug. Die Ueberlebenden des Schiffes „Oneida", welches auf einem Felsen der Cooksinsel scheiterte, sind in San Francisco angekommen. Es befanden sich 200 Chinesen an Bord, welche verzweifelt um den Besitz der Boote kämpften. Die Mannschaft [illegible]. Letztere bewirkte alle ihre Rettung. 75 Chinesen ertranken.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. August.

		Crs.v.28.			Crs.v.28.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	97,80	97,60
August	200,00	194,50	4% russ. A.80	98,70	98,70
Sept.-Okt.	187,75	187,70	Lombarden	55,60	57,00
Roggen			Franzosen	110,40	[illegible]
August	173,00	172,50	Cred.-Action	174,00	175,40
Sept.-Okt.	165,50	165,20	Disc.-Com.	227,50	227,70
Petroleum per 200 ℔			Deutsche Bk.	165,60	[illegible]
loco	23,30	23,30	Laurahütte	146,30	[illegible]
Rüböl			Oestr. Noten	177,90	[illegible]
August	61,50	61,30	Russ. Noten	243,20	[illegible]
Sept.-Okt.	59,80	59,40	Warsch. kurz	242,70	[illegible]
Spiritus			London kurz	20,39	[illegible]
Aug.-Sept.	39,60	39,70	London lang	20,35	20,305
Sept.-Okt.	38,70	38,50	Russische 5% SWB.g.A.	84,90	84,75
4% Reichs-A.	107,40	107,40	Danz. Priv.-Bank	—	—
3½% do.	98,50	98,50	D. Oelmühle	134,50	134,50
4% Consols	106,00	106,10	do. Priorit.	124,50	[illegible]
3½% do.	99,90	99,90	Mlaw. St.-A.	113,20	112,80
3½% westpr. Pfandbr.	96,80	96,90	do. S.-A.	64,75	[illegible]
do. neue	96,80	96,70	Ostpr. Südb. Stamm-A.	[illegible]	[illegible]
3% ital. g. Pr.	[illegible]	[illegible]	Danz. Stadt-A.	—	—
5% do. Rente	[illegible]	[illegible]			
4% rm. GR.	[illegible]	[illegible]			
5% Anat. Ob.	[illegible]	[illegible]			
Ung. 4% Gdr.	89,20	89,10	Trk. 5% A.-A.	89,30	89,20

Fondsbörse: abgeschwächt.

Hamburg, 28. Aug. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 210—212. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 160—165, russ. loco ruhig, 117—120. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 63. — Spiritus fest, per August-Septbr. 27⅞ Br., per Septbr.-Oktbr. 27½ Br., per Okt.-Novbr. 27⅛ Br., per Novbr.-Dezbr. 27⅛ Br. — Kaffee fest. Umsatz 4500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,60 Br., per Oktbr.-Dezbr. 6,65 Br. — Wetter: Herbstwetter, Regen.

Hamburg, 28. August. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per August 14,05, per Oktbr. 13,05, per Dezbr. 12,95, per März 1891 13,25. Fest.

Hamburg, 28. August. Kaffee. Good average Santos per September 84,00, per Dezbr. 81,25, per März 1891 [illegible]. Behauptet.

Havre, 28. August. Kaffee. Good average Santos per September 113,00, per Dezbr. 104,00, per März 1891 100,00. Behauptet.

Bremen, 28. August. Petroleum. (Schlußbericht.) Schwach. Standard white loco 6,65 Br.

Frankfurt a. M., 28. Aug. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 271⅝, Franzosen 218⅝, Lombarden 114⅛, Galizier 186⅝, Aegypter 97,70, 4% ungar. Goldrente 89,10, Gotthardbahn 171,80, Disconto-Commandit 228,20, Dresdener Bank 160,50, Gelsenkirchen 182,10, Hessische Ludwigsbahn 122,30, Dresdner Zollstoffactien 356,50. Ruhig.

Wien, 28. Aug. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,75, do. 5% do. 101,15, do. Silberrente 89,60, 4% Goldrente 107,00, do. ungar. Goldrente 101,20, 5% Papierrente 99,35, 1860er Loose 138,25, Anglo-Aust. 165,30, Länderbank 234,50, Creditact. 308,65, Unionbank 240,50, ungar. Creditactien 353,50, Wiener Bankverein 120,10, Böhm. Westb. 333,50, Böhm. Nordb. 216, Busch. Eisenbahn 490,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 234,75, Nordbahn 2920,00, Franzosen 248,25, Galizier 209,75, Lemberg-Czern. 228,00, Lombarden 133,60, Nordwestbahn 218,75, Pardubitzer 173,00, Alp.-Mont.-Act. 97,80, Tabakactien 125,50, Amsterdamer Wechsel 94,20, Deutsche Plätze 56,55, Londoner Wechsel 112,70, Pariser Wechsel 44,62½, Napoleons 8,97½, Marknoten 55,25, Russische Banknoten 1,36, Silbercoupons 100,00, Bulgar. Anleihe —.

Amsterdam, 28. August. Getreidemarkt. Weizen per November 208. — Roggen per Oktober 143—144—143, per März 139—140—139.

Antwerpen, 28. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16¾ bez. 17 Br., per August 16¾ Br., per Sept.-Dezember 17⅛ Br. Ruhig.

Antwerpen, 28. August. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste fest.

Paris, 28. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 26,20, per September 25,80, per Septbr.-Dezember 25,50, per Novbr.-Februar 25,40. — Roggen ruhig, per August 15,20, per Novbr.-Febr. 16,00. — Mehl ruhig, per August 58,50, per September 58,10, per Sept.-Dez. 58,10, per Nov.-Febr. 57,40. — Rüböl fest, per August 71,75, per Sept. 71,50, per Sept.-Dezbr. 71,75, per Januar-April 67,00. — Spiritus ruhig, per August 35,50, per Sept. 36,25, per Sept.-Dezbr. 37,00, per Januar-April 38,50. — Wetter: Schön.

Paris, 28. Aug. (Schlußcourse.) 3% amortisirte Rente 95,62½, 3% Rente 93,87½, 4½% Anleihe 105,35, ital. 5% Rente 95,50, österr. Goldr. 97⅛, 4% ungar. Goldrente 91,68, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,60, 4% unific. Aegypter 489,68, 4% span. äußere Anleihe 76⅛, convert. Türken 19,15, türk. Loose 78,25, 4% privileg. türk. Obligationen —, Franzosen 551,25, Lombarden 306,25, Lomb. Prioritäten 340,00, Banque ottomane 609,00, Banque de Paris 848,75, Banque d'Escompte 526,25, Credit foncier 1310,00, do. mobilier 438,75, Meridional-Act. 705,00, Panamacanal-Act. —, do. 5% Oblig. 33,75, Rio Tinto-Actien 620,60, Suezcanal-Actien 2340,00, Gaz Parisien 1407,50, Credit Lyonnais 787,50, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 560, Transatlantique 625,00, B. de France 4160, Ville de Paris de 1871 411,00, Tab. Ottom. 304,00, 2¾ Cons. Angl. 96¾, Wechsel auf deutsche Plätze 122¾, Londoner Wechsel kurz 25,24, Cheques a. London 25,26, Wechsel Wien kurz 221,75, do. Amsterdam kurz 206,62, do. Madrid kurz 476,00, C. d'Esc. neue 623,75, Robinson-Act. 68,75.

Paris, 28. August. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 313 662 000, Baarvorrath in Silber 1 270 713 000, Portefeuille d. Hauptbank und der Filialen 559 235 000, Notenumlauf 2 905 282 000, laufende Rechnung der Privaten 376 536 000, Guthaben des Staatsschatzes 269 784 000, Gesammtvorschüsse 255 734 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 3 923 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 88,95.

London, 28. August. Bankausweis. Totalreserve 14 323 000, Noten-Umlauf 24 793 000, Baar-Vorrath 22 666 000, Portefeuille 21 464 000, Guthaben der Privaten 28 626 000, Guthaben des Staats 2 878 000, Notenrenten 13 232 000, Regierungssicherheiten 13 974 000 Lstr. Procent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 45⅛ gegen 43¾ in der Vorwoche.

London, 28. August. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 28. Aug. Engl. 2¾% Consols 96⁷⁄₁₆, 4% Consols 105, italienische 5% Rente 94¾, Lombarden 13⅞, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 99¼, conv. Türken 18⅞, österr. Silberrente 80, österr. Goldrente 96, 4% ungarische Goldrente 91, 4% Spanier 76⅛, 3½% privil. Aegypter 92¼, 4% unific. Aegypter 97¼, 3% garantirte Aegypter 101, 4¼% ägypt. Tributanl. 98¼, 6% consol. Mexikaner 96¼, Ottomanbank 14¼, Suezactien 92½, Canada-Pacific 85⅞, De Beers-Actien neue 17⅝, Rio Tinto 24⅝, Rubinen-Actien pari. Platzdiscont 3⅜. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,61, Wien 11,41, Paris 25,46, Petersburg 28⅝.

Newyork, 27. Aug. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,82¼, Cable-Transfers 4,86½, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,21⅞, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94½, 4% fundirte Anleihe 125¾, Canadian-Pacific-Actien 83, Central-Pacific-Actien 32¾, Chicago- u. North-Western-Act. 108¾, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 71⅜, Illinois-Central-Act. 109, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 108⅞, Louisville- und Nashville-Actien 88, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 26, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 102½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 105¾, Northern-Pacific-Preferred-Act. 82, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 63½, Philadelphia- und Reading-Actien 42⅜, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 56, Union-Pac.-Actien 60⅜, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 26¾. — Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10½. — Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7,35 Gd., do. in Philadelphia 7,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,45, do. Pipe line Certificates per Septbr. 84¼. Ruhig. — Schmalz loco 6,50, do. Rohe und Brothers 6,90. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5. — Kaffee (Fair Rio-) 20¾. Rio Nr. 7, low ordinary per Sept. 17,72, per Nov. 16,67.

Newyork, 28. August. Wechsel auf London 4,82. — Rother Weizen loco 1,06½, per August 1,05⅞, per Septbr. 1,06, per Dezbr. 1,08¾. — Mehl loco 3,40. — Mais per Juli 0,53⅝. — Fracht 1¾. — Zucker 5¹⁄₁₆.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. August.

Weizen loco inländischer unverändert, transit theilweise unverändert per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	160—198 M Br.	120-186 M bez.
hochbunt	126—134℔	158—198 M Br.	
hellbunt	126—134℔	156—196 M Br.	
bunt	126—132℔	154—195 M Br.	
roth	126—134℔	148—195 M Br.	
ordinär	126—130℔	138—187 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 149 M, zum freien Verkehr 128℔ 180 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 179½ M bez., transit 148½, 148 M bez., per Oktober-November transit 147 M bez., per Novbr.-Dezbr. transit 146½ M Br., 146 M Gd., per April-Mai transit 149 M bez., zum freien Verkehr 187 M Br., 186 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländisch 146 M, transit 103½—106 M

feinkörnig per 120℔ 103½ M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 146 M, unterpoln. 105 M, transit 104 M

Auf Lieferung per Septbr.-Oktbr. inländ. 143½ M bez., unterpoln. 103½ M bez., transit 102½ M bez., per Oktbr.-November inländ. 143 M bez., per Nov.-Dezbr. inländ. 142½ M Br., 142 M Gd., per April-Mai inländ. 146 M Br., 145½ M Gd., transit 104 M Br., 103 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 111—115℔ 128—143 M, russ. 107—114℔ 107—118 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 127 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124 M, poln. und russ. 92 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. loco Winter- 220—225 M, russ. Winter- 207 M, russ. Sommer- 165—188 M

Raps per Tonne von 1000 Kgr. Winter- 210—232 M, russ. Winter- 207—217 M

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. fein 200 M

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. russ. transit 168 M

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 3,60—4,10 M, Roggen- 4,35 M

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 60½ M Br., per Oktbr.-Dezbr. 53 M Gd., per Novbr.-Mai 53½ M Gd., nicht contingentirt loco 40½ M Br., per Okt.-Dezbr. 33½ M Gd., per Nov.-Mai 34 M Gd.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. August.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Bezogen. **Wind:** SW.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert, Transit in matter Tendenz und theilweise etwas billiger. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 123℔ 170 M, 125℔ 175 M, 129/30℔ 180 M, 130℔ 181 M, weiß 127℔ 180 M, 130/1℔ 182 M, 129/30℔ und 131/2℔ 182½ M, 130℔ bis 134℔ 183 M, 136/7℔ 185 M, fein hochbunt 133℔ 184 M, 137℔ 186 M, roth 127℔ 181 M, Sommer- 135℔ 182 M, für polnischen zum Transit bunt stark besetzt 126℔ 148 M, bunt 129℔ 153 M, gutbunt besetzt 127℔ 150 M, gutbunt 131℔ 155 M, hellbunt besetzt, bezogen 128℔ 148 M, hellbunt besetzt 128℔ 152 M, hellbunt 129℔ 158 M, für russischen zum Transit bunt 123/4℔ 144 M, 126℔ 147 M, 127℔ 147½ M, 127/8℔ 148 M, gutbunt 127℔ 151 M, 128℔ 152 M, roth 128℔ 145 M, strengroth 128/9℔ 147 M per Tonne. Termine: Sept.-Okt. zum freien Verkehr 179½ M bez., transit 148½ M, 148 M bez., Oktbr.-Novbr. transit 147 M bez., Novbr.-Dezbr. transit 146½ M Br., 146 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 187 M Br., 186 M Gd., transit 149 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 180 M, transit 149 M

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 120, 121, 124℔ 146 M, polnischer zum Transit 127℔ 106 M, 121 und 126/7℔ 105 M, 120/1, 122/3 u. 126℔ 104 M, 125℔ 103½ M, russ. zum Transit 126 und 127/8℔ 103½ M, 130 und 132℔ 104½ M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Sept.-Oktober inländ. 143½ M bez., unterpoln. 103½ M bez., transit 102½ M bez., Oktbr.-Novbr. inländ. 143 M bez., Novbr.-Dezbr. inländ. 142½ Br., 142 M Gd., April-Mai inländ. 146 M Br., 145½ M Gd., transit 104 Br., 103 M Gd. Regulirungspreis inländ. 146 M, unterpoln. 105 M, transit 104 M

Gerste ist gehandelt inländische große 111℔ 128 M, 113/4 und 114℔ 132 M, weiß 114/5℔ 143 M, russ. zum Transit 107/8 und 111/2℔ 107 M, feine 114℔ 118 M per Tonne. — **Hafer** inländ. hell 124 M, russ. zum Transit 92 M per Tonne gehandelt. — **Erbsen** polnisch zum Transit Koch- 128 M per Tonne bez. — **Rübsen** inländ. 220, 225, poln. zum Transit 207 M, Sommer- 188 M, russ. zum Transit Sommer- 165, 175 M per Tonne gehandelt. — **Raps** inl. 210, 215, 232 M, russ. zum Transit 207, 209, 211, 217 M per Tonne bez.

Leinsaat inländ. 200 M per Tonne gehandelt. — **Dotter** russ. zum Transit 168 M per Tonne bez. — **Senf** russischer zum Transit braun 120 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,05, 4,10 M, mittel 3,90 M, feine 3,60, 3,65 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 60½ M Br., per Okt.-Dezember 53 M Gd., per Novbr.-Mai 53½ M Gd., nicht contingentirter loco 40½ M Br., per Oktbr.-Dezbr. 33½ M Gd., per Novbr.-Mai 34 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. August. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 122℔ 188, 125℔ 187, 126℔ u. 129℔ 190, 128/9℔ 189, 129/30℔ 188, 130℔ 191, russ. 123/4℔ 148 M bez., bunter 129/30℔ 188 M bez., gelber russ. 126℔ 146 M bez., rother russ. 129℔ 184,50, 190, 129/30℔ 188, 130℔ 190, russ. 119/20℔ 142, 123/4℔ 145, 129℔ 149 M bez. — **Roggen** per 1000 Kgr. inländ. 114℔ Ger. 142, 116/7℔ 144, 116/7℔ u. 119/20℔ 146, 118/9℔ 145, 120℔, 121℔, 122℔, 122/3℔ u. 123/4℔, 146,50, 124/5℔, 125/6℔ u. 126℔ 147 M bez. Alles per 120℔, russ. ab Bahn 124℔ 104,50, 120℔, 123℔, 126℔, 128℔, 129℔ und 130℔ 105 M bez. Alles per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 117, 122 M bez., russ. 103, 105, 106, 107 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 118, 120, 122, 123, 124, 125, 126, 127 M bez., russ. 93, 94, 96 M bez., fein 97, 98 M bez., schwarz 95 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 142 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 116 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine 182, 185 M bez., mittele 158 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 199 M bez. — **Raps** per 1000 Kilogr. russ. 211, 212, bes. 206 M bez. — **Hanfkuchen** per 1000 Kilogr. russ. 76,50 M bez. — **Weizenkleie** (zum Seeexport) russ. feine 72 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 61 M Br., nicht contingentirt 41 M Br., per August nicht contingentirt 40½ M Br., per Sept. nicht contingentirt 40 M Gd., per Oktober nicht contingentirt 38 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 28. August. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 185—195, do. per August 196,00, do. per Sept.-Oktbr. 185,50. — **Roggen** fest, loco 150—160, per August 161,00, do. per Sept.-Okt. 159,50. — Pomm. **Hafer** loco 130—134. — **Rüböl** unveränd., per August 60,50, per Septbr.-Oktbr. 59,50. — **Spiritus** still, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 58,50 M, mit 70 M Consumsteuer 38,60 M, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 37,30, per Sept.-Oktbr mit 70 M Consumsteuer 37,00. — **Petroleum** loco 11,60.

Berlin, 28. August. **Weizen** loco 184—197 M, neuer weißbunt. und gelber märk. 194,50 M a. B., per August 194,75—195,50—194,50 M, per Septbr.-Oktbr. 187,75—187,50—187,75 M, per Oktober-November 186,25—185,75—186 M, per Nov.-Dezember 185—184,75—185 M, per April-Mai 189,25—188,50—189 M — **Roggen** loco 153—168 M, mittel inländ. 159—162 M, guter trockener 163—164 M, hochfeiner inländ. 165—167 M a. Bahn, per August 172—172,50 M, per Sept.-Oktbr. 164,50—164—165,25 M, per Okt.-Nov. 160,50—160,25—161 M, per Nov.-Dezbr. 158—158,75 M, per April-Mai 157,50—157,75 M — **Hafer** loco 135—160 M, neuer westpreuß. 136—142 M, neuer pommer. u. uckermärk. 138—142 M, schles. 137—142 M, feiner schles. 144—151 M a. Bahn, per August 142,75—142,50 M, per Septbr.-Oktober 138—137,50 M, per Oktober-Nov. 135,75—135,50 M, per Nov.-Dezbr. 134,50—135,25 M, per April-Mai 136 M — **Mais** loco 116—124 M, per Septbr.-Oktbr. 116—116,25 M, per Okt.-Novbr. 118,75 M, per November-Dezember 120,25 M — **Gerste** loco — M — **Kartoffelmehl** loco 21 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 21,00 M — **Erbsen** loco Futterwaare 154—163 M, Kochwaare 170—200 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,00—25,50 M, Nr. 0 25,00—22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 24,50 bis 23,50 M, Nr. 0 und 1 23,00—22,00 M, ff. Marken 25,00 M, per August 22,65 M, per Septbr-Oktbr. 22,50 M, per Oktbr.-Nov. 22,20 M, per Nov.-Dezember 21,90 M — **Petroleum** loco 23,30 M — **Rüböl** loco ohne Faß 60,2 M, per August 61,3 M, per Septbr.-Oktbr. 59,4—59,7 M, per Oktbr.-Novbr. 56,3 M, per Novbr.-Dezbr. 55,7 M, per April-Mai 55—55,3 M — **Spiritus** mit Faß loco unversteuert (70 M) 40,2—40,1 M, per August 39,4—39,7 M, per August-September 39,4—39,7 M, per Sept.-Oktober 38,5—38,8—38,6—38,9 M, per Oktober-Novbr. 36,5—36,9 M, per Novbr.-Dezbr. 35,7—36 M, per Septbr. 39,4—39,7 M, per April-Mai 1891 36,5—36,6 M — **Eier** per Schock 2,90—3,05 M

Magdeburg, 28. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —. Nachproducte excl. 75% Rendem. 15,40. Fest. Brodraffinade I. 30. Gem. Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Wenig Geschäft wegen mangelnder Vorräthe in erster Hand. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per August 14,00 Gd., 14,15 Br., per September 13,75 Gd., 13,82½ Br., per Oktober 12,95 bez., 13 Br., per Novbr.-Dezember 12,87½ Gd., 12,92½ Br. Anfangs fest, dann ruhiger.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. August. Wind: WSW.

Gesegelt: Ben Macdui (SD.), Wood, Libau, leer.

29. August. Wind: SW., später WzS.

Angekommen: Kattegat (SD.), Hernlund, Aarhus, leer. — Johannes, Offenbrügge, Hamburg, Güter. — Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter.

Gesegelt: Familiens Haab, Petersen, Aarhus, — Christine, Larsen, Korsoer, Oelkuchen. — Fortuna, Steinbrink, Bandholm, — Mlawka (SD.), Tramborg, Ostende, Holz. — Heinrich u. Anna, Borgwardt, Sonderburg, Kleie.

Im Ankommen: 1 Bark.

Plehnendorfer Kanalliste.

28. August.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 4 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Dachpfannen, 1 Kahn mit div. Gütern.

Stromab: Büttner, Neuteich, 39 T. Weizen, Wilda, — Engelbrecht, Neuteich, 20 T. Weizen, Moldenhauer, — Dronzkowski, Schönhorst, 19 T. Weizen, Döhring, — Schneider, Thorn, 20 T. Weizen, Harder, — Lindenau, Schusterkrug, 20 T. Raps, Stobbe; sämmtlich Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 28. August. Wasserstand: 0,0036 Meter. Wind: SW. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Bromberg nach Nieszawa: Kwiatkowski, 1 Kahn. — Ostrowski, 1 Kahn.

Von Danzig nach Dobrzyn: Schwarz, 1 Kahn, Freymuth, 57 000 Kgr. Steinkohlen.

Meteorologische Depesche vom 29. August.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	762	W 4	halb bed.	12
Aberdeen	759	WNW 2	wolkig	9
Christiansund	751	NW 6	bedeckt	10
Kopenhagen	757	WSW 2	halb bed.	13
Stockholm	752	SW 4	wolkig	13
Haparanda	743	SW 4	heiter	12
Petersburg	—	— —	—	—
Moskau	764	S 1	wolkenlos	13
Cork, Queenstown	764	NNW 1	wolkig	11
Cherbourg	761	N 4	bedeckt	14
Helder	759	NW 1	wolkenlos	14
Sylt	756	NW 1	wolkig	13
Hamburg	759	WSW 3	halb bed.	12
Swinemünde	760	SSW 3	heiter	13
Neufahrwasser	760	WSW 2	heiter	14
Memel	758	SW 4	halb bed.	16
Paris	761	still —	heiter	10
Münster	760	W 1	Nebel	10
Karlsruhe	761	still —	Regen	13
Wiesbaden	761	still —	bedeckt	13
München	762	O 1	bedeckt	12
Chemnitz	762	SO 1	wolkig	12
Berlin	761	W 2	halb bed.	14
Wien	761	SW 1	wolkenlos	16
Breslau	762	still —	Regen	14
Ile d'Aix	764	N 3	heiter	14
Nizza	758	SSO 1	wolkenlos	18
Triest	761	still —	wolkig	24

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete gleichmäßig geworden, der höchste Luftdruck liegt westlich von Frankreich, der niedrigste über Nordskandinavien. Bei schwacher Luftbewegung ist das Wetter in Deutschland meist kühl, im Norden vielfach heiter, im Süden trübe, die Niederschläge haben im allgemeinen abgenommen, an der deutschen Nordseeküste fanden Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
28	4	756,1	+ 19,0	SW. lebhaft, stark bewölkt.
29	8	759,4	+ 14,1	WSW. leicht, klar u. heiter
29	12	760,9	+ 19,2	SSW. mäßig, wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 28. August.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zumeist etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die festen Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze umsomehr von günstigem Einfluß, als hier das Prolongationsgeschäft durch den fortdauernd flüssigen Geldstand erleichtert wurde. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig, gestaltete sich aber für einige Ultimowerthe im Zusammenhang mit der Regulirung lebhafter. Im Verlaufe des Verkehrs machten sich zwar noch mehrfache Schwankungen bemerkbar, doch blieb der Grundton der Stimmung fest. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien in fester Haltung ziemlich lebhaft um, auch Franzosen waren fest; Lombarden, Galizier, Warschau-Wien und besonders schweizerische Bahnen belebt und steigend; auch andere ausländische Bahnen fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien gleichfalls fester und anfangs wenig lebhaft, später mehr beachtet. Bankactien zeigten bei fester Gesammthaltung in den speculativen Hauptdevisen regeren Verkehr zu etwas höheren, aber schwankenden Notirungen. Industriepapiere blieben ruhig bei zumeist fester Haltung; Montanwerthe theilweise lebhaft und im allgemeinen fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,20
do. do.	3½	99,90
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,60
do. do. ...	3½	99,90
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	4	96,80
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	97,90
Pommersche Pfandbr. .	3½	99,10
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,90
do. do. .	3½	98,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,10
do. neue Pfandbr.	3½	98,10
Pomm. Rentenbriefe ..	4	103,50
Posensche do. ..	4	103,10
Preußische do. ..	4	103,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	96,25
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	4⅕	79,30
do. Silber-Rente .	4⅕	81,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,10
do. Papier-Rente ..	5	89,75
do. Goldrente	4	91,80
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	102,60
do. do. do. 1880	4	97,80
do. Rente 1883	6	110,70
do. Rente 1884	5	107,10
Russ. Anleihe von 1889	4	98,60
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	—
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,40
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	1428
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	95,10

Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	—
Poln. Pfandbriefe ...	5	72,80
Italienische Rente	5	95,70
Rumänische Anleihe ..	6	102,30
do. fundirte Anl.	5	101,60
do. amort. do.	5	99,50
do. 4% Rente ..	4	87,90
Türk. Admin.-Anleihe .	5	89,20
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,75
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	90,60
do. Rente	5	86,60
do. neue Rente ..	5	86,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,70
do. do. do.	3½	94,20
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,50
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,50
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	99,90
alte do. do.	4	98,00
do. do. do.	3½	96,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,60
do. do. do.	3½	96,10
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,60
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	101,25
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	96,20
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,10
do. do. .	4½	103,60
do. do. .	4	100,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,75
Russ. Central- do.	5	91,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,60
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,60
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,10
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	137,90
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	138,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	133,00
Oesterr. Loose 1854 ...	4	123,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	341,00
do. Loose von 1860	5	131,25
do. do. 1864	—	324,00
Oldenburger Loose ...	5	131,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	160,25
Raab-Graz 100T.-Loose	4	107,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	174,00
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	256,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889.	
Aachen-Mastricht	2⅝	75,10
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	122,10
Marienb.-Mlawk. St.-A.	⅓	68,00
do. do. St.-Pr.	5	112,50
Ostpreuß. Südbahn ...	3	102,90
do. St.-Pr.	5	117,90
Saal-Bahn St.-A. ..	⅓	45,25
do. St.-Pr. ...	5	112,00
Stargard-Posen	4½	103,10
Weimar-Gera gar. ...	—	23,25
do. St.-Pr.	—	100,00
Galizier	4	93,25
Gotthardbahn	7⅕	171,00

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1889.		
†Kronpr.-Rud.-Bahn ..	4¾	91,75
Lüttich-Limburg	—	29,60
Oesterr.-Franz.-St. ...	2,70	108,80
† do. Nordwestbahn .	4¾	98,30
do. Lit. B.	5½	107,25
†Reichenb.-Pardub. ...	—	78,80
†Russ. Staatsbahnen ..	—	130,70
Russ. Südwestbahn ...	—	84,75
Schweiz. Unionb.	5	132,50
do. Westb.	—	41,90
Südösterr. Lombard .	1⅗	69,90
Warschau-Wien	—	246,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,00
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,00
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	86,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,80
†Oesterr. Nordwestbahn	5	95,20
do. Elbthalb. ...	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	68,40
† do. 5% Oblig.	5	105,40
†Ungar. Nordostbahn ..	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	102,40
Anatol. Bahnen	5	90,30
Brest-Grajewo	5	99,40
†Kursk-Charkow	4	93,70
†Kursk-Kiew	4	94,00
†Mosko-Rjäsan	4	95,10
†Mosko-Smolensk ...	5	101,00
Rybinsk-Bologoye ...	5	95,90
†Rjäsan-Koslow	4	93,90
†Warschau-Terespol ..	5	102,90
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	99,30
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	107,75
do. do.	5	93,60

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	135,10	6
Berliner Handelsges.	173,00	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	135,00	5
Bremer Bank	—	6
Bresl. Discontbank	110,25	7
Danziger Privatbank	—	8
Darmstädter Bank	163,60	10½
Deutsche Genossensch.-B.	129,70	8
do. Bank	165,90	11
do. Effecten u. W.	129,80	11
do. Reichsbank	143,75	7
do. Hypoth.-Bank	117,00	5½
Disconto-Command.	227,75	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	84,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	130,50	7½
Hannöversche Bank	114,60	5
Königsb. Vereins-Bank	106,40	6
Lübecker Comm.-Bank	—	7
Magdeb. Privat-Bank	118,90	5½
Meininger Hypoth.-B.	104,20	5
Norddeutsche Bank	169,00	12
Oesterr. Credit-Anstalt	174,50	10[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	100,00	—
do. do. conv. neue	100,00	—
Posener Provinz.-Bank	115,80	6
Preuß. Boden-Credit	126,00	6½
Pr. Central-Boden-Cred.	155,10	9
Schaffhaus. Bankverein	116,00	5
Schlesischer Bankverein	130,75	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle ...	134,50	5
do. Prioritäts-Act.	124,75	5
Neufeldt-Metallwaaren	115,75	8
Actien der Colonia ...	10021	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	16410	60
Bauverein Passage ...	79,00	5½
Deutsche Baugesellschaft.	89,20	3⅓

A. B. Omnibusgesellsch.	215,50	10½
Gr. Berl. Pferdebahn	261,90	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	109,00	—
Wilhelmshütte	84,00	4
Oberschles. Eisenb.-B.	82,00	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte	162,00	8
Stolberg, Zink	62,00	2½
do. St.-Pr.	140,00	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 28. August.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,65
do.	2 Mon.	2½	168,00
London	8 Tg.	3	20,39
do.	3 Mon.	3	20,205
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,45
Wien	8 Tg.	4	173,75
do.	2 Mon.	4	172,50
Petersburg	3 Wch.	5½	248,30
do.	3 Mon.	5½	245,20
Warschau	8 Tg.	5½	246,70

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,38
Französische Banknoten ...	80,95
Oesterreichische Banknoten .	181,05
Russische Banknoten	247,25

Für die Abonnenten der Stadt Danzig und deren Umgebung ist dieser Nummer der Prospekt des Danziger Stadttheaters für die Saison 1890/91 beigelegt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.